



Gott wortlos folgen

Als Einziger berichtet der Evangelist Lukas nicht nur über das Auftreten Johannes' des Täufers, sondern auch über dessen Kindheit. Die ungewöhnlichen Ereignisse bei seiner Geburt weisen auf seine Bedeutung in der Heilsgeschichte hin. Sein Name „Johannes“ bedeutet „Gott ist gnädig“. Er steht an der Schwelle vom Alten zum Neuen Bund; er war dazu berufen, durch seine Predigt von der Gottesherrschaft und seinen Ruf zur Umkehr das Volk auf das Kommen Jesu vorzubereiten.

24. Juni | Geburt des hl. Johannes des Täufers
Stundenbuch II, 4. Woche
Jes 49,1-6; Apg 13,16.22-26;
Lk 1,57-66.80.

DIE FROHE BOTSCHAFT

Lukas 1, 57-66.80

Für Elisabet kam die Zeit der Niederkunft, und sie brachte einen Sohn zur Welt. Ihre Nachbarn und Verwandten hörten, welch großes Erbarmen der Herr ihr erwiesen hatte, und freuten sich mit ihr.

Am achten Tag kamen sie zur Beschneidung des Kindes und wollten ihm den Namen seines Vaters Zacharias geben. Seine Mutter aber widersprach ihnen und sagte: Nein, er soll Johannes heißen. Sie antworteten ihr: Es gibt doch niemand in deiner Verwandtschaft, der so heißt.

Da fragten sie seinen Vater durch Zeichen, welchen Namen das Kind haben solle. Er verlangte ein Schreibtafelchen und schrieb zum Erstaunen aller darauf: Sein Name ist Johannes. Im gleichen Augenblick konnte er Mund und Zunge wieder gebrauchen, und er redete und pries Gott. Und alle, die in jener Gegend wohnten, erschraken, und man sprach von all diesen Dingen im ganzen Bergland von Judäa.

Alle, die davon hörten, machten sich Gedanken darüber und sagten: Was wird wohl aus diesem Kind werden? Denn es war deutlich, dass die Hand des Herrn mit ihm war. Das Kind wuchs heran, und sein Geist wurde stark. Und Johannes lebte in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er den Auftrag erhielt, in Israel aufzutreten.

Es hat ihm die Rede verschlagen

Manchesmal wundere ich mich über Gott: Was er sich ausdenkt, bei wem er anklopft und wie er sich bemerkbar macht. In der Bibel sind das so genannte Berufungsgeschichten.

Berufung ist ein großes Wort. Dass es nicht nur auf Priester und Ordensleute zutrifft, sondern auf alle, denen es mit Gott ernst ist, davon bin ich überzeugt.

Berufungsgeschichten sind immer merkwürdige Geschichten. Irgendwie meldet sich Gott oft einmal so ganz anders und mischt anders mit, als wir Menschen denken. Ich selber hatte heuer (wieder einmal) Gelegenheit, mich an meine eigene Berufungsgeschichte zu erinnern. Ein Leiterinnen-treffen meiner Gemeinschaft hat mich nach 20 Jahren wieder nach Brasilien geführt. Diese Wucht von unsäglicher Armut und zugleich unermesslichem Reichtum in diesem Land hat mir die Rede verschlagen. „Ich möchte mithelfen – im Namen Gottes, – dass Menschen ein menschenwürdigeres Leben führen können. Dass Gottes Gnade stärker sein kann als das, was Menschen Würde und Sprache nimmt.“

Im heutigen Evangelium ist von Elisabeth die Rede, von einer – nach

üblichen Vorstellungen – zu alten Frau, und da ist auch Zacharias, ihr Mann, ein Priester, dem es die Rede verschlägt. Unmittelbarer Anlass ist die Geburt des lang ersehnten Kindes, das noch keinen Namen hat. Johannes ist ein „Cousin“ Jesu, er ist Prophet, Täufer, Prediger und Vorläufer Jesu. Abgesehen von den Verwandtschaftsverhältnissen sind seine Eltern Elisabeth und Zacharias natürlich noch nicht im Bild, was aus diesem Kind einmal werden wird. Aber dass ihnen in ihrem Alter doch noch ein Kind geschenkt wird, das erleben sie keineswegs als Selbstverständlichkeit. Und dass es mit diesem Kind eine besondere Bandwurtschaft hat, das wissen sie (oder sie ahnen es zumindest schon): „Johannes“ soll er heißen, „Gott ist gnädig“ oder „Gott ist Gnade“. Und: „Es war deutlich, dass die Hand des Herrn mit ihm war.“

Natürlich ist dieser Text erst viele Jahrzehnte nach den genannten Ereignissen aufgeschrieben worden, und alle Erfahrungen, die man mit Johannes gemacht hat, alle Deutungen über ihn sind eingeflossen. Manchmal greift Gott so ins Leben ein (auch in meines), dass es mir die Rede verschlägt. Wie gut, wenn ich auch bei allem, was ich erst nach und nach begreife, erkenne, dass Gottes Gnade mit im Spiel ist.



Sr. Mag. Christine Rod MC
Regionalleiterin der Missionarinnen Christi für Deutschland und Österreich

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Jesaja 49, 1-6

Hört auf mich, ihr Inseln, merkt auf, ihr Völker in der Ferne! Der Herr hat mich schon im Mutterleib berufen; als ich noch im Schoß meiner Mutter war, hat er meinen Namen genannt. Er machte meinen Mund zu einem scharfen Schwert, er verbarg mich im Schatten seiner Hand. Er machte mich zum spitzen Pfeil und steckte mich in seinen Köcher. Er sagte zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will.

Ich aber sagte: Vergeblich habe ich mich bemüht, habe meine Kraft umsonst und nutzlos vertan. Aber mein Recht liegt beim Herrn und mein Lohn bei meinem Gott. Jetzt aber hat der Herr gesprochen, der mich schon

dem er bezeugte: Ich habe David, den Sohn des Isai, als einen Mann nach meinem Herzen gefunden, der alles, was ich will, vollbringen wird. Aus seinem Geschlecht hat Gott dem Volk Israel, der Verheißung gemäß, Jesus als Retter geschickt. Vor dessen Auftreten hat Johannes dem ganzen Volk Israel Umkehr und Taufe verkündigt. Als Johannes aber seinen Lauf vollendet hatte, sagte er: Ich bin nicht der, für den ihr mich haltet; aber seht, nach mir kommt einer, dem die Sandalen von den Füßen zu lösen ich nicht wert bin.

Brüder, ihr Söhne aus Abrahams Geschlecht und ihr Gottesfürchtigen! Uns wurde das Wort dieses Heils gesandt.

2. LESUNG

Apostelgeschichte 13, 16.22-26

In der Synagoge von Antiochia in Pisidien stand Paulus auf, gab mit der Hand ein Zeichen und sagte: Ihr Israeliten und ihr Gottesfürchtigen, hört! Gott erhob David zum König, von

ANTWORTPSALM

Psalm 139 (138), 1-3.13-14.15-16

Tag für Tag

25. 6. Montag 2 Kön 17, 5-8.13-15a.18; Mt 7,1-5.

26. 6. Dienstag hl. Josefmaria Escrivá de Balaguer; 2 Kön 19,9b-11.14-21.31-35a.36; Mt 7,6.12-14.

27. 6. Mittwoch hl. Hemma v. Gurk, hl. Cyrill v. Alexandrien; 2 Kön 22,8-13; 23,1-3; Mt 7,15-20.

28. 6. Donnerstag hl. Irenäus; 2 Tim 2,22b-26; Joh 17,20-26

29. 6. Hl. Petrus und Paulus; Apg 12,1-11; 2 Tim 4,6-8.17-18; Mt 16,13-19.

30. 6. Samstag hl. Otto; Klgl 2,23-24; 2.19; Mt 8,5-17

1. 7. - 13. Sonntag im Jahreskreis Weish 1,13-15; 2,23-24; 2 Kor 8,7.9.13-15; Mk 5,21-43 (oder 5,21-24.35b-43).

IMPULS

Inspiriert vom Evangelium

Bin ich auch schon einmal von Gott überrascht worden?

Wo konnte ich selber einmal etwas von Gottes Gnade erleben, erspüren, oder zumindest erahnen?

Wann und wie habe ich bemerkt, dass Gottes segnende Hand über mir und meinem Leben ist?